

Allerhöchst genehmigte
 Königl. West.
Elbing'sche
 von Staats- und

 Preußische
 Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 27. Elbing. Donnerstag, den 3ten April. 1828.

Berlin, den 30. März.

Seine Majestät der König haben dem Generalleutnant v. Horn, commandirendem General des 7. Armeekorps, den schwarzen Adlerorden, und dem Generalmajor v. Bastrow, Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 24. März.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge befindet sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog schon seit längerer Zeit unwohl, seit gestern früh aber bedenklich krank.

In Frankfurt ist es in den Geschäften still; man hofft jedoch, daß die Messe einiges Leben herbeiführen werde. Die Stille in den Getreide-Geschäften dauert noch fort.

Polnische Gränze, vom 20. März.

Alle Nachrichten von außerordentlichen Truppen-Aushebungen im Königreiche Polen, die man bisher in den öffentlichen Blättern gelesen hat, sind eben so ungegründet, als die Anzeige von dem Einmarsche neuer Russischen Truppen in dieses Land. Die Polnische Armee sowohl, als die in Polen stehenden Russischen Truppen sind weder vermehrt noch dislocirt worden, und es ist in dieser Beziehung seit mehreren Jahren nicht die mindeste Aenderung eingetreten.

Die Russischen Garden werden am 1. (13.) April St. Petersburg verlassen und ihren Marsch zum

Theil nach Tilszyn antreten. Die Heerstrassen, welche zu der Armee des Feldmarschalls Wittgenstein führen, sind mit Kriegsbedürfnissen und Transporthen aller Art bedeckt.

Lissabon, vom 5. März.

Die Feinde der Verfassung möchten den Insassen gern glauben machen, daß ihre Wünsche von der gesammten Nation gehörte würden. Man glaubt, daß die Deputirtenkammer bald aufgelöst werden werde. Der Pöbel drang am 2. in den Palast Aljuda und ließ Aufruhrgeschrei hören. Graf Villastor mußte sich in das Zimmer einer Hofdame flüchten. Sonderbar genug, hatte die Garde Befehl nur im Falle eines Mitglied der E. Familie beleidigt würde, den Haufen zurückzutreiben. Der junge Fürst Schwarzenberg, der nach Lissabon gekommen war, um Dom Miguel's Abreise von Wien anzugezeigen, wurde ebenfalls angefallen, und da er die portugiesischen Befehle des absoluten Pöbels nicht verstand, so rief er in französ. Sprache aus: „Meine Herren, meine Herren, sagen Sie mir im Französischen, was Sie von mir wollen.“ Dies half aber zu nichts, denn „die Herren“ verstanden ihn nicht. Er sagte den andern Tag zu einem Voir, wenn ihn Sir W. Coutt nicht auf seine Freigasse aufgenommen hätte, er zu Lande abgereist sein würde, da er nicht 48 Stunden länger hier bleiben möchte, nachdem er die Vorgänge im Palast gesehen. Der Graf da Cunha, ein würdiger Portugiese, wurde gleichfalls angefallen und zur großen Freude vieler,

die ihn hassen, sein Wagen zertrümmert. Von allen wurde der Generalcommandant der Provinz und der Stadt, Caula, am schimpflichsten behandelt. „Das ist, sagte der Pöbel, der Schurke, der im Monat Mai verbünderte, daß die Revolution in Elvas zu Gunsten unsers absoluten Königs glückte. Er soll dafür büßen.“ Sie rissen den Wagen auf, warfen mit Steinen nach dem General und verwundeten ihn; ja es fehlte nicht viel, daß er den Arm brach. Diese Be-handlung wurde unter dem Portal des Palastes wiederholt. Auch der Cardinal-Patriarch ward nicht res-pectirt. Man vernahm unter dem Geschrei die Aus-rufungen: Es lebe der absolute König! Nieder mit der Charta! Es lebe die Königin Carlotta, der Marq. v. Chaves, de Silveira, die brave Armee, die in Spanien ist! Am 3. reichte Gen. da Caula eine Be-schwerde und seine Entlassung ein. Der Infant ant-wortete ihm kalt, es thue ihm leid, daß der Graf be-leidigt worden. Hierauf reichte dieser alte Krieger Sr. L. H. eine zweite Beschwerdeschrift ein, und sagte: „Die erhaltene Antwort könne wohl dem Gen. Caula persönlich genügen, aber sie reiche nicht aus, um die Würde eines General-Commandanten und eines Staatsrats zu retten.“ Die ganze Besatzung, die sich selbst in der Person ihres Befehlshabers gekränkt fühlte, war schon einem Ausbruch nahe; die Officiere wurden mit Mühe zurückgehalten. Wie es scheint, gingen die Absolutisten darauf aus, ihre Gegner in Wuch zu bringen; doch sind diese nicht in die Falle gegangen. In Elvas, Castello-Branco, Estremoz, Evora, Coimbra und an andern Orten waren Unord-nungen, doch ist durch die Behörden, die von dem Militair unterstützt wurden, die Ruhe ohne Blutver-gießen erhalten worden.

In Porto hatte man zur Feier der Eidesleistung des Infanten eine prachtvolle Erleuchtung angeordnet, die auch um 8 Uhr begann. Zwei Stunden dar-auf erhielt die städtische Behörde durch Expressen aus Lissabon den Befehl, die Lichter wieder auslöschen zu lassen. Dem Publikum gefiel das nicht, und um Mitternacht mußten die Lampen wieder angezündet werden. Allein ein Transparent, das zuvor den Re-genten darstellte, wie er mit dem Finger nach der Charta zeigt, hatte sich in einen anderen verwandelt, wo der Infant nach dem Degengriff saßt. Das Volk war sehr aufgebracht darüber, doch wurde die Ord-nung aufrecht erhalten.

Während der Unordnungen im Palast blieb es in der Stadt sehr ruhig. Zahlreiche Patrouillen durch-zogen die Straßen. Indes befürchtet man einen bal-digen Ausbruch.

Der Haufen, der in den Palast eindrang, soll

4 bis 500 Mann stark gewesen und von einem Men-schen angeführt worden sein, der schon dreimal zu den Galeeren verurtheilt worden war.

Wir sehen großen Ereignissen entgegen. Der Him-mel gebe, daß der Bürgerkrieg nicht von neuem aus-breche.

Der Prinz speist immer sehr spät zu Mittage, und zwar von nichts anderm, als was von dem Händen einer alten Amme bereitet worden ist; einige behaup-ten sogar, daß er einen Arzt bei sich habe, der dasse-nige, was der Prinz essen wolle, erst zuvor kosten müsse. Die Furcht, daß er ermordet werde, wenn er ausgeht, und daß er vergiftet werde, wenn er ist, muß sein Leben sehr verbütern.

Vom 12. März. Gestern ging das Engl. Liniens-schiff Wellesley mit dem 11. Regiment nach Corfu ab; das 23. Regiment ist auf dem Ocean eingeschiff wor-den; dieses Schiff liegt aber noch im Tajo, und hat die 20 000 Pf. St., welche beim Schiffbruch des Bombenschiffes Terror bei Villanova de Milfontes ge-rettet worden sind, am Bord. Das 10. Regiment ist auf der Revenge eingeschiff, und die Transport-schiffe, auf welchen das 10. Husarenregiment bereits seit einigen Tagen befindlich war, sind ebenfalls ab-gesegelt.

Man befürchtet hier allgemein, daß der Re-gent wieder ganz und gar unter dem Einflusse der Königin Mutter stehe. Mehrere vorgenommene Ver-änderungen scheinen es anzudeuten.

Man ist auf den Augenblick sehr besorgt, wo Portugal von allen Englischen Truppen entblößt sein wird, und viele Personen wollen noch gar nicht glauben, daß England so viele seiner als Kauf-leute in Portugal lebenden Unterthanen und deren Vermögen ohne Schutz lassen werde. Es heißt aber, daß bis zum ersten alle Englische Truppen Portugal geräumt haben werden; der Englische Gesands-te soll es bestimmt erklärt haben.

Die erste Handlung des neuen Englischen Bot-schafters Sir Frederic Lamb ist gewesen, daß er die Landung der 50.000 Pf. St. in Piastern, wel-che der Infant unter Bürgschaft der Englischen Regierung von Herrn Noibischld aufgenommen hat, verhinderte; indem der Infant die in England gegebenen Versprechungen ganz vergessen zu haben scheine und man daher erst genügende Sicherheit für die Zukunft haben müsse.

Der Pöbel steht hier in der Meinung, der In-fant habe die Constitution nicht beschworen, weil der Patriarch so vor dem Prinzen stand, daß Letz-terer durch die Amtskleider des Prälaten ganz ver-steckt war und man mithin nicht sah, daß der Prinz

die flache Hand auf die Bibel legte. Man will aber doch die Worte, wodurch er Gehorsam der Constitution versprach, deutlich gehört haben, wie wohl sie nicht laut gesprochen wurden.

Amsterdam, den 22. März.

Heute aus England eingegangene Privat-Briefe vom 18. d. M. melden: daß aus Lissabon vom 12. d. M. ungünstige Nachrichten über das Betragen des Prinz-Regenten Dom Miguel angekommen sind; es scheint daraus, daß dieser sich in die Arme der Königin Mutter geworfen hat, weshalb man neue Unruhen befürchtet. Dom Miguel hatte unter Garantie des Gouverments in London mit dem Hause Rothschild eine Anleihe von 50,000 Pfd. Sterl. geschlossen, deren Betrag deren eigenes Schiff dahin brachte. Der Englische Gesandte in Lissabon erlaubte jedoch die Landung dieses Schiffes nicht und die Gelder sind mit demselben Schiffe in Falmouth wieder angelangt. Einige Englische Truppen sind in Lissabon eingeschiffet um nach der Insel Korfu zu segeln und am 20. oder 24. d. M. werden auch die übrigen Portugal verlassen. Einige Portugiesische Officiere haben sich unter den Schutz des Englischen Commandanten gegeben.

Die Rotterdamer-Courant meldet, daß das Russische Heer am 16. März u. St. über den Pruth gehen und der Kaiser sich mit allen Garden, ausgenommen den Kuirassieren, zur Armee begeben werde.

London, vom 18. März.

Heute hieß es in der City, daß die Forderung an das Parlament ergehen werde, 800,000 Pfd. St. für außerordentliche Armeeausgaben zu bewilligen.

Kapitain Batty, der Adjutant vom General Clinton, ist mit Depeschen, welche, wie der Standard versichert, sehr unerfreulichen Inhalts sind, hier angekommen. Es heißt unter Andern: Dom Miguel sei zum absoluten König ausgerufen und die Englische Armee nach Gibraltar eingeschiffet worden. Seit der Ankunft dieses Officiers hat der Portugiesische Botschafter, Marquis von Pal-mella, sich fortwährend im Auswärtigen Amte aufzuhalten. In der City hieß es sogar: Dom Miguel sei ermordet worden; diese Nachricht ist aber vermutlich eine Erfindung der Papier-Speculanter.

In der City lauten alle Stimmen auf den Krieg. Man sagt, daß wir zwölf Linienschiffe nach der Levante absenden werden, um gemeinschaftlich mit dem Französischen Geschwader zu handeln. Unsere Truppen in Portugal gehen ebenfalls dahin ab; wenn man diejenigen hierzu rechnet, welche auf

Malta und in Gibraltar entbehrt werden können, so wird leicht eine Macht von 20,000 Mann zusammen gebracht werden. Die Contingente von Frankreich und Österreich werden sich vermutlich auf eben so viel belaufen, und solch eine Macht ist für alle mögliche Fälle hinreichend.

London, vom 21. März.

Gestern sind bei der Admiralität Depeschen von Sir Edw. Codrington aus Malta vom 3. März eingegangen. Sie wurden unverzüglich an den Herzog von Wellington befördert. Es heißt, Sir E. Codrington habe häufige Communicationen mit Österreichischen Officiere gehabt, und er hege noch immer die Hoffnung, daß die Angelehnheiten im Orient durch die Vermittelung des Kaisers von Österreich regulirt werden könnten. Der Kaiser soll Alles zur Erhaltung des Friedens aufbieten und sogar versprochen haben, sich an die Englische Politik anschließen zu wollen. Dessen ungeachtet werden bedeutende Vorbereitungen getroffen. Es soll der Befehl ergangen sein, mehrere Fregatten und Linienschiffe segelfertig zu machen; auch heißt es in der City und wird im vornehmern Stadttheile bestätigt, daß die Regierung eine große Anzahl von Dampfschiffen mieten werde.

Der Courier sagt, die Lage Portugals sei äußerst bedenklich. Dom Miguel scheine sich nicht mit der Königlichen Macht begnügen, sondern auch den Königlichen Titel anzunehmen zu wollen, und ohne die Maske ganz abgelegt zu haben, ließe er hinreichend seine Wünsche und Absichten durchblicken.

Nach heutigem Vernehmen werden unsere noch in Portugal befindlichen Truppen vor der Hand auch daselbst belassen werden.

Unverkennbar ist jedenfalls, daß der politische Horizont von Europa, so wie schon früher im Osten, so, durch die neuesten Ereignisse in Portugal, nun auch im Westen sehr umdüstert und eine befriedigende Lösung der verwickelten Verhältnisse höchst schwierig ist; ja es scheint fast unmöglich, daß es noch gelingen könnte, den von so verschiedenen Seiten aufsteigenden und so mannichfache Interessen anregenden und bedrohenden Sturm völlig zu beschwichtigen; doch setzt man im Allgemeinen auf die bekannte Charakter-Festigkeit und Entschlossenheit unseres jehigen Premier-Ministers volles Vertrauen. Sehr natürlich ist es aber, daß bei der jehigen schwankenden Lage Europa's, in den Handels-Verhältnissen, besonders im Verkehr mit Staats-Papieren, die größte Vorsicht beobachtet wird; die Englischen, wenn schon

fortwährend kleinen Schwankungen unterworfen, behaupten sich doch im Ganzen ziemlich hoch, wogegen sich bei den andern Europäischen Fonds die Wirkungen der Zeit-Umstände fühlbarer machen; namentlich sind die Portugiesischen Fonds in Folge der neuesten Ereignisse in Lissabon binnen wenig Tagen um 10 — 12 p.C., nämlich von 74 auf 64, ja auf 61½ gesunken.

Petersburg, vom 18. März.

Der Oberst des Preobraschenskischen Garde-Regiments, Katoschkin, Flügel-Adjutant bei Seiner Kaiserlichen Majestät, ist zum Adjunct des Chefs des Staabes der Militair-Colonieen und der Fürst Tralisky, Graf Souvaroff Rinniky, Lieutenant im Regiment der Garden zu Pferde, zum Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt worden.

Nach einem Uka vom 24. Febr. haben Se. Majestät der Kaiser dem General-Major Baron Osten-Sacken I., Chef der zweiten Division der Uhlanen, einen goldenen Ehrendegen mit Diamanten und mit der Inschrift: „für Tapferkeit“ überreichen lassen; ähnliche Degen ohne Diamanten haben erhalten: der dem General-Adjutanten, General Paskevitsch aggregirte Uhlanen Oberst Lazareff, der Sohn des vierten Cavallerie-Regiments der Kosaken vom schwarzen Meere, Biruk; der Lieutenant im Regiment der Moskauer Garden, Iwanowsky; der Capitain Oppermann, Flügel-Adjutant des General Paskevitsch und der Capitain Lipnitsky, Capitain in der Artilleriebrigade der Grenadiere vom Kaukasus.

Constantinopel, den 23. Febr.

Die Verfolgungen gegen die Christen des unirten kathol. Glaubens, und die harten Maßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellung machten, dauern fort, und erfahren seit vier Wochen nicht die aeringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Gesichtern seiner unirten Glaubensgenossen malt sich der Jammer. Die Moslims auf der asiatischen Seite suchen das Unglück der hülftlos Abziehenden zu mildern, allein die Sterblichkeit unter ihnen, besonders unter den Kindern, ist dennoch sehr groß. Seit dem 4. Febr. ist die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums in England unter Wellingtons Vorstz hier bekannt; sie scheint aber beim Reis-Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben. Die Vergütung des in Beschlag genommenen Getreides, wofür ein geringer Ersatz versprochen ward, ist bis jetzt noch nicht geleistet, und dürfte auch nie zu erwarten sein. Der Reis-Effendi hat alle hier reis-

irenden Missionen durch Rundschreiben aufgesordert, ihm ein genaues Verzeichniß der Unterthanen ihres Souveräns, die in der Hauptstadt und in den Provinzen sich aufzuhalten, einzuliefern. In diesem Circular heißt es, die Psorie bedürfe dieser Verzeichnisse nochwendig zu dem versprochenen Schutz für die Franken. Die Chefs der europäischen Missionen sollen über dieses Begehren in einiger Verlegenheit sein, da man die wirkliche Absicht der Psorie dabei nicht kennt. Obgleich alle frank. Unterthanen am 22. Febr. durch ihre Gesandtschaften und einstweiligen Protektoren aufgesordert wurden, ihre Namen, Wohnort und Gewerbe in den Gesandtschaftshotels anzugeben, so vermutet man doch, daß in die Abschrift der Verzeichnisse keine Eite gelegt, und dabei die größte Vorsicht beobachtet werden wird.

Briefe aus Spra vom 28. Jan. bestätigen die Nachricht von dem Ein treffen des Grafen Capodistrias zu Napoli di Romania am 20. derselben Monats, jedoch mit dem Unterschiede, daß er nicht auf dem Warfste, sondern auf dem Englischen Linienschiffe Asia befindlich gewesen.

Graf Capodistrias hat mehrere ehemalige Beamte, welchen man Veruntreuungen zur Last legte, festnehmen lassen. Ihr Prozeß hat schon begonnen. Auf seinen Befehl sind 4 Ispatotische Seeräuber arretirt worden; man hat sie verurtheilt und gehängt.

Aus Smyrna wird vom 20. d. gemeldet, daß in dem Schlosse von Chios sich eine ansteckende Krankheit gezeigt habe, und daß die Garnison dermaßen geschwächt sei, daß, wenn nicht bald bedeutende Verstärkungen einträfen, sie den Platz nicht werde länger verteidigen können. Der Pascha von Smyrna hat sich eiligst nach Ischesme begeben, um den Abgang von Verstärkungen zu betreiben, aber die Überfahrt in dem Canale wird täglich gefährlicher für die mit Truppen beladene Schiffe, weil mit der besseren Jahreszeit die Griechischen Schiffe leicht das Landen verhindern können. Tazy Mustapha, Pascha der Dardanellen, ist abgesetzt, nach Brussa verwiesen und durch Hasiz Ali, bisherigen Pascha von Tenedos, ersetzt worden. Letzterer hat sogleich damit begonnen, die Zahl der zur Ausbefferung und Befestigung der Schlösser bestimmten Arbeiter zu verdoppeln. Die Stadt wird mit einer außerordentlich hohen und dicken Mauer umgeben werden und man beschäftigt sich mit dem Plan, sie gleichsam vom Continent zu isolieren, indem man sie mit einem sehr breiten Graben, in welchem das Meer eingelassen werden kann, umgäbe.

Beilage

M

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 27.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 3ten April 1828.

Constantinopel, den 25. Febr.

Am 15. d. sind 6400 Mann Asiatische Truppen in den Dardanellen angelangt.

Man behauptet, daß die Regierung ernstlich damit umgehe, die Einfahrt der Dardanellen und des Schwarzen Meers durch Schiffe, welche mit eisernen Ketten an die beiden Ufer von Europa und Asien befestigt werden sollen, zu sperren.

Der ehemalige Seraskier Hussein-Pascha schickte sich an, die Hauptstadt zu verlassen, um nach der Donau zu reisen. Es heißt, daß mehrere neu gebildete Regimenter unter seinen Befehl werden gestellt werden, und daß ein neues Corps von Trainssoldaten aus den schismatischen Armeniern errichtet werden soll. Dieses Corps wird den persönlichen und materiellen Dienst bei den Türkischen Soldaten übernehmen, während diese sich nur mit dem eigentlichen Kriegsdienste beschäftigen würden. Die Verlegung der katholischen Armenier aus den verschiedenen christlichen Vorstädten nach den Türkischen Quartieren ist ausgeführt worden. Dieselbe war aber noch nicht genug. In den letzten vierzehn Tagen sind 60 Familienväter erst eingekerkert und dann verbannt worden. Mehr als 300 Personen aus den niedern Ständen, durch Elend gezwungen, zwischen Tod und Verlängnung der Religion ihrer Väter zu wählen, sind zum Türkischen Glauben übergetreten.

Berichte aus Bolo liefern eine herzerreißende Schilderung der Leiden, welche die nach Angora verwiesenen katholischen Familien während ihrer Reise zu erdulden gehabt haben; mehr als 400 Kinder, meist noch an der Brust, sind vor Kälte und Mangel umgekommen.

Nachrichten in der Florentiner Zeitung zufolge, wird in einem amtlichen Berichte, den der Oberst Fabvier unter dem 24. Jan. der Griech. Regierung überbracht hat, gemeldet, daß bei einem Tageszuvor aus dem Castell von Scio gemachten Aussalle der Türken, von etwa 1000 Mann nur 200 haben zurückkehren können, daß sie alle ihre Fahnen verloren, und unter den gemachten Gefangenen die vornehmsten Offiziere der Türkischen Garnison bemerkt werden.

Die Griechen verloren 40 Mann. Unter den Verwundeten dieser, befindet sich der Oberst Fabvier selbst, obwohl sehr leicht blessirt. — Aus Syra vom 7. Febr. wird gemeldet, daß sich das Castell von Scio noch hält; allein die Griechen hatten die Belagerung so geleitet, daß die Einnahme jeden Augenblick erwartet wurde.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 21. zum 22. März gegen 2 Uhr ist auf dem Dürrenberge bei Strehla an der Elbe und in der Umgegend ein bedeutender Erdstoß mit einem rollenden Erdöse verspürt worden. Abends zuvor war ein lauer Südwind mit Gewitterwolken und starkem Regen. Bei der Erderschüttung selbst war Sturmwind, im Zenith gesprenzter Himmel und im Norden standen Gewitterwolken.

Wie schon erwähnt worden, sind Se. Maj. der König von Bayern in mildhäufigster Rücksicht für die leidende Menschheit, gesonnen, den Orden der grauen Schwestern, dessen Bestimmung bekanntlich die Krankenpflege ist, in München zu errichten. In Folge dessen sind, dem Beinehmen nach, vor der Hand zwei bürgerliche wohlgesittete Mädchen aus München nach Frankreich abgereist, um dort in ein Kloster dieses frommen und der Menschheit so nützlichen Frauen-Ordens zu treten, und dann mit der Zeit wieder in das Bayerland zur Gründung dieser religiösen Anstalt zurückzukehren.

Das Copenhagener Comite zur Unterstützung der Griechen hat von Hrn. Eynard ein sehr verbindliches Schreiben erhalten, wonach er die ihm übersandte erste Summa von 5000 Fr. erbalten und mit andern ihm zugestellten Beiträgen sogleich an den Gouverneur Griechenlands, den Grafen Capodistrias, übersandt hat. In einer am 13ten d. M. gehaltenen Versammlung jenes Comitess hat dieselbe beschlossen, abermals 5000 Fr. auf denselben Wege an den Grafen Capodistrias gelangen zu lassen, welcher Beschlüsse auch bereits mit der nächsten Post zur Ausführung gebracht worden ist.

Allerlei.

Proclamation einer chinesischen Polizei.] Woo, der Militair und Civil-Oberaufseher der Distrikte Hwuy, Chaou und Hea in der Provinz Canton, hat, in der Absicht gemeine und lasterhaften Geswohnheiten abzuwenden, alle Straßen besichtigen lassen. Es ist hierbei entdeckt worden, daß am 15. ersten Mondes in jedem Jahre die Soldaten und das Volk sich in große Unkosten sezen, um in der Pracht der Illuminationen, welche sechs oder sieben Abende hintereinander statt finden, zu wettelefern; hierbei gestatten sowohl Soldaten als Volk ihren Weibern und Töchtern, sich als Zuschauer unter die Männer zu mischen. So hat es alljährlich stattgefunden. Nun ist es zwar im ganzen Reiche (wörtlich unter allen Himmel) eine stehende Gewohnheit, am 15ten des ersten Mondes Lichter anzuzünden und Illumination zu veranstalten, aber in keinem andern Orte, als im District von Chaou, gestatten die Männer ihren Weibern und Töchtern auszugehen und sie zu besiehen. Frauen müssen zu Hause in tiefer Zurückgezogenheit leben, ihre Wirthschaft besorgen, und nicht um geringfügiger Ursachen willen öffentlich selbst an Markttagen erscheinen. Wie können Frauen, bloß des Vergnugens Illuminationen zu beschauen halber, bei Nachtzeit ausgehen und sich unter Haufen von Männern stellen? Was einer Frau am theuersten sein müßt, ist ihr Ruf. Nicht bloß durch geheime Zusammenkünfte unter den Maulbeeräumen, nicht bloß dadurch, daß sie dem heranfletternden Liebhaber ihr Fenster öffnet, oder auf dem Strom des Re's (ein Fuß) Briefe abschickt, entwürdigt sich eine Frau, sondern auch durch alles, was angenehme Gefühle hervorbringt oder Bewunderung erregt. Wie viel mehr das Drängen und das Treten auf die Füße der Männer bei dem Scheine der Lichter oder des Mondes. Werden nicht in solchen Fällen junge Leute die Frauenzimmer verlöhren oder gar kneifen? Und werden nicht beide Geschlechter durch Blicke ihre gegenseitigen Gefühle und Begierden aufregen? Werden nicht die herumspazierenden Frauen an den Straßenecken auf Herren passen? Es gibt ohnehin wenig Frauen, welche sich mäßigen und sich ordentlich benehmen können und nur zu viele, deren Leidenschaften leicht zu erregen sind. Selbst wenn man sie eng verschlossen hält, gibt es Beispiele, daß sie über die Mauern klettern, um mit Männern zusammen zu kommen, oder daß sie vom Klänge der Harfe so aufgezogen werden, daß sie manchmal der Versuchung fortzulaufen kaum widerstehen; wie viel mehr wird dies der Fall sein, wenn sie Illuminationen bewohnen! Am strafbarsten aber sind ihre Männer und Väter. Unsere Sitten werden immer schlechter, und wenn nicht

strengere Vorkehrungen stattfinden, so wird das Volk von Chaou bald so schlecht wie die Ausländer werden!! Wir haben deshalb die gegenwärtige Proclamation erlassen, damit ein Jeder erinnert werde, von seinem lasterhaften Wandel abzustehen. Alle müssen dabei ermuntern; die Väter ihren Töchtern zureden, die Männer ihren Weibern befehlen. Sollte aber noch irgendemand so schamlos sein, diesem Lebenswandel nicht zu entsagen, so wird er nach den Gesetzen streng bestraft werden. Es wird keine Gnade erfolgen. Ein Jeder zittere und gehorche. Niemand handele dieser Proclamation zu wider.

Wer brachte die ersten Karpfen nach Preussen?] Nach dem erläuterten Preussen (Tom. I. p. 95.) ist dieses der Burggraf Caspar von Nostitz, ein geborner Schlesier (gest. 1588) gewesen. „Eben dieser Nostitz, heißt es daselbst, hat aus Schlesien zu allererst die Karpfen nach Preussen bringen lassen, und dieselbe in den großen Teich zu Arnsberg, einem Rittergut unweit dem Städtlein Creuzburg, sezzen lassen, von wannen sie nachher ins ganze Land sind versetzt worden.“

Erfindung.] Man hat in England die sehr bequeme Erfindung gemacht, die Blätter eines Musikheftes mit dem Fuß statt mit der Hand umzuwenden. Die Maschine, die der Fuß des Spielenden regiert, hat fünf verschiedene Bewegungen: die erste wendet das Blatt, die zweite schlägt es wieder um bei einem Da Capo, die dritte hält das zweite Blatt, während das letzte gewendet wird, die vierte schiebt den zweiten Hebel auf die Stelle des ersten und bei der fünften springt die Maschine von selbst ein, um das zweite Blatt zu wenden. Sie befindet sich im Innern des Pianoforte's und ist nur, wenn sie gebraucht wird, sichtbar.

Ein gelehrtes Kind.] Master Noakes, ein Kind von sieben Jahren das jetzt in England als Rechenmeister reiset, hat zugleich mit einem alten Rechenmeister eine bequemere Methode Zahlen zu quadriren gefunden, die auf dem bekannten Grundsatz beruht, daß das Product der Summe und Differenz zweier Zahlen gleich ist der Differenz ihrer Quadrate, so daß man, wenn man das Quadrat der kleineren Zahl zu diesem Producte addirt man das Quadrat der größern Zahl erhält. Es soll z. B. 83 quadriert werden. So wird $83 + 3 = 86$. $83 - 3 = 80$. Das Product dieser Summe und Differenz ist = 6880. Addirt man hiezu das Quadrat der kleinern Zahl

$3 = 9$; so erhält man 6889, oder das Quadrat von 83.
Wenn die Zahl mit 5 endet, wird sehr viel Rechnung
erspart. Man soll z. B. 85 quadrieren. $85 + 5 = 90$, $85 - 5 = 80$. Also $90 \times 80 + 25 = 7225$
 $= 85^2$.

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesezte
Preise zu haben:

Hempel, Carl Friedrich, den Volksschulenfreund
ein Hülfsbuch zum Lesen, Denken und Lernen;
Zweite verbesserte Ausgabe. Nebst 3 Abbil-
dungen von Giftpflanzen. Leipzig. 15 sgr.
Marées, Heinrich Ludwig de, Erstes Lateinisches
Lesebuch Dessau. 15 sgr.

Todes-Anzeige.

Den 21sten März in der Nacht um $11\frac{1}{2}$ Uhr
endete der hiesige Königl. Preuß. Kanzler Georg
Heinrich Wilhelm von Blank sein thä-
tiges Leben, an den Folgen der Brustwassersucht,
nach veitah $4\frac{1}{2}$ monatlichen Leiden; in einem Alter
von 57 Jahren, 8 Monat und 15 Tagen, welches
allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst
anzeigt.

die tief betrühte Witwe
C. M. v. Blank.

PUBLICANDA.

Nachdem über den Nachlaß des hiesigen Kauf-
manns Johann Ferdinand du Bois durch
die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche
Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die
unbekannten Gläubiger der Masse hiethurch öffent-
lich aufgefordert in dem auf den 4ten Juni c.
Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn
Justizrat Jacob, angesetzten peremptorischen Ter-
min entweder in Person, oder durch gesetzlich zu-
lässige Bevollmächtigte, zu erscheinen, den Vertrag
und die Art ihrer Forderungen umständlich anzu-
zeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen
Beweismittel darüber im Original oder in beglaubig-
ter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Pro-
totoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwar-
nung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren
aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt,
und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was
nach Beriedigung der sich meldenden Gläubiger
von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwie-
sen werden sollen.

Hebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern,
welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert
werden oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt,

die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Sen-
ger, Lawerny und Scheller als Bevollmäch-
tigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu er-
wählen und denselben mit Vollmacht und Infor-
mation zu versehen haben werden.

Elbing, den 1. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subbstitutionsache des den Kämmereis-
Rendant Borchartischen Eheleuten zugehörigen,
hieselbst sub Lit. A. XII. 115. gelegenen, gerichtlich
auf 516 Rblr. 17 sgr. 1 pf. abgeschätzten Grund-
stück haben wie einen anderweitigen Licitations-
Termin auf den 14ten April a. f., Vormittags um
10 Uhr, alsbier auf dem Stadtgericht vor dem De-
putirten, Herrn Justizrat Jacob, angezeigt, und
fordern bestig. und zahlungsfähige Kaufstücke bis-
durch auf, alsdann zu erscheinen, ihr Gebot zu ver-
läutbaren und gewährig zu sein, daß dem Weiß-
bietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen
eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa
später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rück-
sicht genommen werden soll. Die Taxe des Grund-
stück kann übrigens in unserer Registratur inspi-
cirt werden. Elbing, den 11. Decbr. 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 2ten Januar c. zum Verkaufe
des der Witwe Maria Elisabeth Gottschalk
gehörigen, hieselbst auf dem Anger sub Lit. A. XI.
No. 234. gelegenen, auf 154 Rblr. 19 sgr. 6 pf.
gerichtlich abgeschätzten Grundstück sich kein Käu-
ser gemeldet, so haben wie einen neuen Licitations-
Termin auf den 14ten April c. Vormittags um
11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat
Klebs, angezeigt, zu welchem wie Kaufstücke mit
dem Bemerkten vorladen, daß dem Weißbietenden,
wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten
sollten, der Aufschlag des gedachten Grundstück
ertheilt werden wird.

Die Taxe des qu. Grundstücks kann übrigens
in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 14ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alsbier aushängenden Subbstitutions-
Patent soll das den Einsassen Dietrich und Hel-
ena Goosenstern Eheleute gehörige, sub Lit. C.
VII. No. 2. in Groß-Witterau gelegene, auf 3545
Rblr. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück
öffentlicht versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 30.
April, den 2. Juli und den 3. August c.,
jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserem De-
putirten, Herrn Justizrat Franz, anberaumt, und

werden die bessig- und zahlungsfähigen Kauflustigen bis durch aufgesondert, alsdann alßhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewährig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizit werden.

Elbing, den 7. Februar 1828.
Königl. Preuß. Stadgericht.

In der Subbaßtions-sache des den 10. Februarmeister Parisschen Eheleuten zugebrigen, sub Lit. A. IV. 75 b. auf dem inneren Borberge gelegenen, gerichtet auf 1441 Rthlr. 13 sgr. 4 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da in dem den 25. August pr. angestandenen Licitationstermin sich kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Interessenten einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 3. Mai c., Vormittags um 11 Uhr, alßhier auf dem Stadt-Gericht vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Jacobi, angesezt und fordern, bessig- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewährig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 11. Januar 1828.
Königl. Preuß. Stadgericht.

Die bisher hier bestandene Gewohnheit, daß die Schank- und Tanzhäuser in den Sommermonaten von Ostern bis Michaeli erst um 11 Uhr Abends geschlossen würden, ist durch die Königl. Regierungs-Verfügungen vom 20. Juli 1827 und 4. Januar 1828 (Amtsblatt Pro. 3. pro 1828) aufgehoben und hiervon festgesetzt, daß alle Schank- und Tanzhäuser zu jeder Jahreszeit, also auch in den Sommermonaten, um 10 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

Dieses wird hiermit dem Publico zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, und haben sich besonders die Schank- und Tanzwirthe bei Vermeidung der festgesetzten Strafe darnach zu richten.

Elbing, den 27. März 1828.

Der Magistrat.

Zur Vererb-pachtung des bisher zum Quednauischen Grundstück in Aschbuden gehörten Landes

von 1 Morgen 110 $\frac{1}{2}$ Ruten auf Neukirch ist ein anderweitiger Termin auf den 16. April c. um 10 Uhr Vormittags zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Kick seit ongesetzt, welches mit Bezug auf das Publikandum vom 19. Febr. c. bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25. März 1828.

Der Magistrat.

Das zum Einsassen Isaac Löppischen Grundstück in Walldorf gehörige Land, 37 Morgen 166 Ruten groß, soll Dienstag, den 8. April d. J. Vormittag um 10 Uhr, im Ganzen, jedoch ohne Inventarium, oder auch in einzelnen Tafeln theils zum Pflügen, theils zur Grasbenutzung auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an diesem Tage im Schulzenamte zu Walldorf einzufinden.

Sonnabend, den 5. April, ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei

Kickstein, Witwe.

Ordinair weißes Fenster-Glas 19/22 zöllig zu 10 Rthlr pr. Kiste verkauft

S. G. Baum

am alten Markt.

Frische Linsen sind zu haben bei

Carl Friedrich Diestel,
Fleischerstraße No. 1.

Eine frischmilchende Küb vom dritten Kalbe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Altes Eisen kaust

Löwerte,

Schmiedestraßen-Ecke.

Das aus 5 Morgen Land bestehende, auf der dritten Trift Elsterwald No. 98. gelegene Grundstück soll Donnerstag, den 10. April c., um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Damm-Verwalter Wilbrodt

als Sequestrator.

Fünftausend Thaler sind auf einem Rittergute in Westpreußen zur ersten Hypothek zu haben; nähere Nachricht ertheilt hierüber in postfreien Briefen der Kaufmann Wilhelm Tieken zu Thorn.

Marktpreise von Mittwoch, den 2. April 1828.								
Weizen	1	thlr.	14	sgr.	1	thlr.	8	sgr.
Noggen	—	:	29	:	—	:	28	:
Gerste	—	:	24	:	—	:	22	:
Haser	—	:	16	:	—	:	12	:
Erbsen, weiße . . .	2	:	10	:	—	2	:	—
" graue . . .	3	:	20	:	—	3	:	—
Stroh, das Schock .	2	:	20	:	—	2	:	—
Heu, der Centner . .	—	:	14	:	—	—	:	—